



Nadine Becker als männermordender Vamp Vivien.



Zahlreiche mitreißende Tanzszenen begeistern das Publikum.

Fotos: Schwager

# Ein perfektes Gesamtkunstwerk

Beim ARS-Musical „Hey Baby“ werden Schauspiel, Tanz und Musik mit nicht enden wollendem Beifall belohnt

NEU-ANSPACH (sch). Vier Vorstellungen ausverkauft, ein perfektes Gesamtkunstwerk aus Schauspiel, Tanz und Musik, frenetischer, nicht endend wollender Beifall: All dies ist das Musical „Hey Baby“, das am Montagabend mit 63 Mitwirkenden an der Adolf-Reichwein-Schule (ARS) seine Premiere erlebte.

Die Geschichte des bürgerlich-schüchternen Mädchens „Baby“ (Carolin Keil), das sich bei Tanzlehrer „Johnny“ (Alexander Geschwindner) zum strahlenden Tanz-Schwan mausert, wurde mit dem Film „Dirty Dancing“ weltberühmt, für ein Musical adaptiert und von der Leiterin der Theater AG Jutta Beringer und Sabine Tscherner (Schauspiel, Kulisse) auf die Bretter der ARS gebracht. Ein Riesenprojekt, für das vor einem Jahr eigens ein Casting der Schüler angesetzt wurde und seitdem intensiv bis zu zwei Mal pro Woche geprobt wurde. „Wir haben Multitalente gesucht und auch gefunden“, so Ingo Klouda von der gleichnamigen Tanzschule, der die Tänze – ein Hauptbestandteil dieses Musicals – einstudieren

half. Denn gerade die Tänzer mussten auch gleichzeitig Schauspielern können und singen. Dabei – Chor und Gesang – half Nicole Schlender, die Maske machte Gisela Lenz. Nichts in dieser Aufführung, die von insgesamt 63 Schülern und Lehrern gestaltet wurde, kam vom Band. Und so spielte das 14-köpfige Schulorchester unter der Leitung von Michael Ludwig im Parkett zwei Stunden lang alle Melodien live. Wobei der elfköpfige Chor auf der Bühne sang, immer wieder durch Solostimmen verstärkt. Michael Stanzel schließlich betreute mit acht Schülern die Technik (Sound und Beleuchtung), eine bei solchen Großproduktionen ebenfalls sehr wichtige Aufgabe.

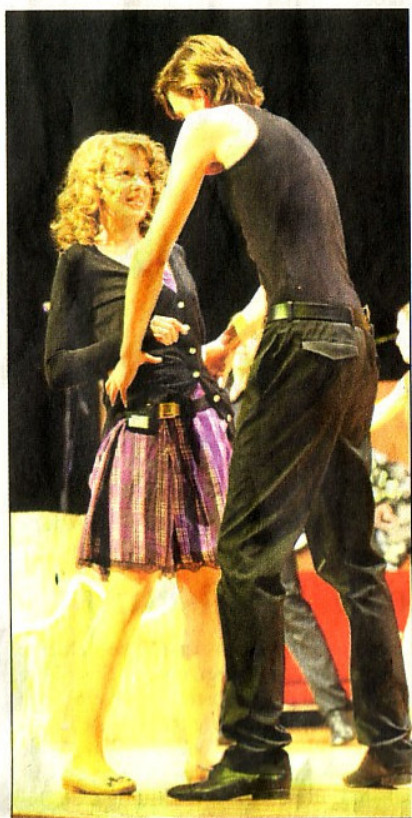
Michael Rosenstock, stellvertretender Schulleiter, begrüßte eingangs auch einige Ehrengäste: Ulrich Krebs, Uwe Kraft, Klaus Hoffmann und viele ehemalige Lehrer-Kollegen waren gekommen. Die wohlbekannte Geschichte sei hier nur kurz angerissen: Die 17-jährige Francis Houseman, von allen nur „Baby“ genannt, verbringt den Sommerurlaub zusammen mit ihren Eltern und ihrer Schwester Lisa im Hotel der Kellermans. Der Urlaub droht ziemlich spießig und

langweilig zu werden. Doch als sich Baby eines Abends verbotenerweise in den für die Angestellten vorbehaltenen Bereich der Anlage wagt, lernt sie eine völlig andere Seite des Hotels kennen: Nacht für Nacht lassen Tanzlehrer, Kellner und Animatoure ihre Hüften im heißen, erotischen „Dirty-Dancing“-Stil rotieren. Dort ist der Tanzlehrer und Herzensbrecher Johnny Castle der unumstrittene Mittelpunkt. Wie Carolin die Rolle vom schüchtern-stakstigen Mädchen „Baby“ – mit Faltenrock und Brille perfekt austaffiert – hin zum strahlend schönen Schwan gestaltete, am Ende tänzerisch perfekter Mittelpunkt der großen Abschlussparty wurde, das war herrlich und eine Freude anzusehen. Sie hat auch großes Bewegungstalent, worin ihr Alexander, alias Tanzlehrer „Johnny“ in nichts nachstand. Der mit seiner spindeldünnen Figur einen sehr eleganten Tänzer abgab und auch einen meterhohen Sprung von der Bühne ins Publikum brachte, bei dem einem schon der Atem stocken konnte.

Neben vielen anderen Darstellern; die leider nicht alle namentlich erwähnt werden können, fielen auf: Nadine Becker als männerhungriger Vamp „Vivien“.

Wie sie lasziv und mit eindeutigen Absichten um Johnny herumschwänzelte, dabei neckisch ihre rote Stola schwingend, war sehr überzeugend. Wobei sie, von diesem abgewiesen, nicht besonders wählerisch zwischendurch auch mal einen Kellner vernaschte. Eine weitere Paraderolle war die des von Alex Maser unnachahmlich gut gespielten schwulen Dandys „Max“. Wie er Männer wie Frauen gleichermaßen betörte, Blicke, Gestik und Sprache eines Schwulen voll drauf hatte und einer ertappten Diebin rosa (!) Handschellen anlegte, das muss man gesehen haben, das lässt sich nur unvollkommen beschreiben. Und Lisa Beringer als Babys Schwester „Lisa“ konnte so äußerst überzeugend verzeifelt heulen und schreien, dass es eine wahre Freude war.

Insgesamt vier Aufführungen gibt es diese Woche, wobei alle Hauptrollen mit den Teams A und B doppelt besetzt wurden. Jeweils 438 Plätze sind verkauft, alle Einnahmen kommen dem Förderverein zugute, der Theater und Orchester bei der Anschaffung von Instrumenten und Geräten unterstützt. Die beiden letzten Vorstellungen laufen Donnerstag und Freitagabend um 19.30 Uhr, sind jedoch bereits ausverkauft.



Tanzlehrer Johnny (Alexander Geschwindner) versucht der schüchternen Baby (Carolin Keil) erste Tanzschritte beizubringen.